

1114 Bischof Udo stirbt und wird in der von ihm erbauten Laurentius-Kapelle beigesetzt. Sein Grabstein daselbst ist der älteste vorhandene.

1130—1153 Bernhard I., 20. Bischof von Hildesheim.

1131 Am 29. Oktober wird Godehard auf dem Konzil zu Reims auf Veranlassung Bischof Bernhards heilig gesprochen.

1132 Am 4. Mai Erhebung der Gebeine des hl. Godehard.

1143 Kaiser Konrad III. besucht unter Bischof Bernhard Hildesheim.

1152 Der Dompropst Reinald, welcher die erste steinerne Brücke über die Innerste baute, war ein Graf von Dassel, der in der Hildesheimer Domschule erzogen war, in Frankreich studiert hatte, 1156 Reichskanzler und 1159 Erzbischof von Köln wurde. Durch ihn kamen Reliquien der hl. 3 Könige nach Hildesheim (Reliquiar im Domschatz).

Bischof Hermann († 1170) kämpft im Bunde mit den Erzbischöfen von Köln und Magdeburg gegen Heinrich den Löwen, wodurch sein Land in schwere Bedrängnis geriet.

Es bahnt sich die fürstliche Macht und Stellung der Hildesheimer Bischöfe an.

Unter den Bischöfen des XII. Jahrhunderts Bernhard und Abelog († 1190) bilden sich Verbände der Gewerbetreibenden; der Marktplatz entsteht mit Kaufhallen und Wirtschaften, welche einzelnen Kirchen zugehörten und zinspflichtig waren. Die alte Stadtmauer mit Wassergräben umschloß die Domsfreiheit, Burgstraße, Alten Markt, Kurzen Hagen, Eckemeierstraße.

Die Andreaskirche, Michaeliskirche und Kreuzkirche lagen außerhalb der Mauern, auf freiem Felde, letztere zwei auf befestigten Hügeln.

Die Godehardi-Mühle und die Bischofs-Mühle, sowie verschiedene Mühlen am Dammtor waren schon vorhanden.

1160 Hauptmarkt erwähnt.

1192 Bischof Bernward wird vom Papst Cölestin III. heilig gesprochen.

1196 Flamländer gründen die Dammstadt.

1186 Aufzeichnung der Stadtrechte.

1226 Propst Konrad erwirkt für die Neustadt vom König Heinrich, Sohn Friedrichs II., Befreiung von allen Zöllen und Leistungen, sowie Abhaltung von Wochenmärkten und eines Jahrmarktes am St. Lamberti-Tage.

1212—49 Die Bürger versuchen unter Bischof Konrad II. sich selbständig zu machen, versagen nach seiner Bischofswahl ihre Zustimmung. Dagegen erweitert der Bischof, vom Papst und Kaiser geschützt, durch den Ankauf der Vogteien seine Rechte und seine Macht.

1249 Bischof Heinrich I., der erste Fürstbischof von Hildesheim, verleiht zum Dank für ihren Beistand im Wahlkampfe den Hildesheimer Bürgern die Rechte der Befestigung der Stadt und der Bewachung der Burg und gestattet ihnen die schriftliche Aufzeichnung ihres Stadtrechts, dessen Urchrift auf dem städtischen Archiv vorhanden ist.